

Arth schliesst mit Gewinn ab

Arth. – Die Laufende Rechnung 2007 der Gemeinde Arth schliesst mit einem ausgezeichneten Ergebnis ab. Dies heisst es in der Botschaft zur Rechnung der Gemeinde. Budgetiert war ein Aufwandüberschuss von 153 000 Franken, «es kann jedoch ein Gewinn von 2,2 Mio. Franken ausgewiesen werden». Das Eigenkapital der Gemeinde erreicht per Ende 2007 somit einen Höchststand von 6,1 Mio. Franken, was einer Quote von 16,7 Prozent entspricht. «Aufgrund dieser Entwicklung können die zukünftigen Mindererträge der Steuern, welche durch die Steuer senkung aufgelöst wurden, problemlos aufgefangen werden.» Das erfreuliche Resultat kam dank höheren Steuereinnahmen bei den natürlichen Personen, bei den Handänderungssteuern und tieferen Zinskosten und Abschreibungen sowie weniger Ausgaben in den Bereichen Bildung und Soziale Wohlfahrt (Fürsorge) zustande.

Die Investitionsrechnung

In der Investitionsrechnung 2007 wurden anstelle der geplanten Bruttoinvestitionen von 2,78 Mio. Franken 2,96 Mio. realisiert. Die Bauarbeiten der Schul- und Sportanlage Zwygarten wurden fertig erstellt. Die Abrechnung der Zivilschutzanlage Zwygarten liegt vor. Die Anschlussgebühren im Bereich Abwasser sind wieder wesentlich höher ausgefallen als budgetiert. Die Bundes- und Kantonsbeiträge verbesserten das Ergebnis wesentlich. Der Ausbau des Eisenbahnweges konnte noch nicht realisiert werden. (red)

Die Gemeindeversammlung findet am 25. April, 20.00 Uhr, im Pfarreizentrum Eichmatt in Goldau statt.

Ausbildung an PHZ erweitern?

Sollen an der PHZ Goldau künftig Heilpädagogen ausgebildet werden? Diese Fragen werfen zwei CVP-Kantonsräte mit einer Interpellation auf.

Goldau. – Mit der Interpellation «Genügend Ausbildungsplätze für schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen aus dem Kanton Schwyz» verlangen die CVP-Kantonsräte Sabine Nötzli, Freienbach, und Adrian Dummermuth, Goldau, Auskunft bei der Schwyzer Regierung, wie viele Ausbildungsplätze dem Kanton Schwyz an der PHZ Luzern und an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik Zürich zur Verfügung stehen. Denn «leider ist es für Schwyzer Lehrpersonen sehr schwierig, einen Ausbildungsplatz für schulische Heilpädagogik in Luzern oder in Zürich zu bekommen». Weiter wollen die Interpellanten Auskunft darüber, ob die Kontingente oder die Zulassungsmodi geändert werden, damit mehr Lehrpersonen aus dem Kanton Schwyz einen Ausbildungsplatz bekommen. Ob der Kanton Schwyz einen eigenen Ausbildungsgang an der PHZ Goldau anbieten könne, ist eine weitere Frage. Denn mit der neuen Volksschulverordnung wurden die Bezirke und Gemeinden dazu verpflichtet, für ein sonderpädagogisches Angebot zu sorgen. Schulische Heilpädagoginnen/-pädagogen sind spezialisierte Lehrpersonen, die ihre Ausbildung in schulischer Heilpädagogik meistens berufsbegleitend an einer pädagogischen Hochschule absolvieren. Die Lehrpersonen aus dem Kanton Schwyz studieren heute entweder an der PHZ Luzern oder an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik Zürich. (red)

Die Schwyer Rotarier feierten

Der Rotary Club Schwyz feierte am Samstag sein 60-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass konnte der Verein stolze 80 000 Franken einem Trinkwasserprojekt in Kamerun beisteuern.

Von Nadia von Euw

Brunnen. – «Eigentlich wollte ich zum 60. Geburtstag keine Feier machen», erklärte Hans-Peter Breitenmoser, Präsident des Rotary Clubs Schwyz. Doch, wie wenn es hätte sein müssen, fand am Freitag und Samstag im «Waldstätterhof» in Brunnen die Präsidentenausbildung und die Versammlung des Rotary Distrikts 1980 statt. Da der Rotary Club Schwyz auch diesem Distrikt angehört und die Versammlung genau am Tag des Geburtstags im eigenen Clublokal stattfand, nutzten die Schwyer Rotarier die Gelegenheit, ihr Jubiläum zu feiern.

80 000 Franken für Wasserprojekt

Rotary ist eine Organisation, welche humanitäre Hilfe leistet und sich für hohe ethische Grundsätze im Berufsleben einsetzt. Nach diesem Motto handelt auch der Schwyer Verein und steckte dementsprechend seine Ziele fürs Jubiläumshoch. Die Rotarier wollten pro Vereinsjahr 1000 Franken an ein Wasserprojekt in Kamerun spenden. Dank den Sparlunchs, bei welchen die Mitglieder auf ein pompöses Essen verzichteten, und den direkten und indirekten Spenden der Rotarier wurde das Ziel von 60 000 Franken bei Weitem übertroffen. Breitenmoser durfte anlässlich der Jubiläumsfeier der Stiftung St. Martin einen Check mit dem Betrag von 80 000 Franken übergeben. Damit können im afrikanischen Kamerun fünf Brunnen gebaut werden, und über 1500 Leute erhalten Zugang zu sauberem Trinkwasser.

Der Schwyer Volkswirtschaftsdi- rektor Kurt Zibung, selbst Rotarier im



Langjährige und treue Mitglieder: Dominik Weber, Paul Weber und Walter Kälin (von links).

Bilder Nadia von Euw



Stolzer Betrag: Rotary-Präsident Hans-Peter Breitenmoser (rechts) überreichte Alfred Müller, Gründer der Stiftung St. Martin, einen Check für das Wasserprojekt in Kamerun.

Club Oberer Zürichsee, hielt ein Referat über die wirtschaftliche und soziale Situation vor 60 Jahren und jene von heute. Quintessenz der Rede war, dass sich der Kanton Schwyz zwar zu einem attraktiven Wirtschaftsstandort entwickelte, doch dies habe auch seine Schattenseiten. Unter anderem wird der Druck auf die Natur immer stärker, und Traditionen gehen verloren.

Der Präsident des Rotary Clubs Schwyz nutzte das Jubiläum, um die drei dienstältesten Mitglieder zu ehren. Dominik und Paul Weber haben je stolze 56 Jahre Mitgliedschaft auf dem Buckel und Walter Kälin deren 54. Mit einer Flasche Wein wurde ihnen für die langjährige Treue und die Verbreitung des «rotarischen» Gedankenguts gedankt.

Vorteil dank guter Erschliessung

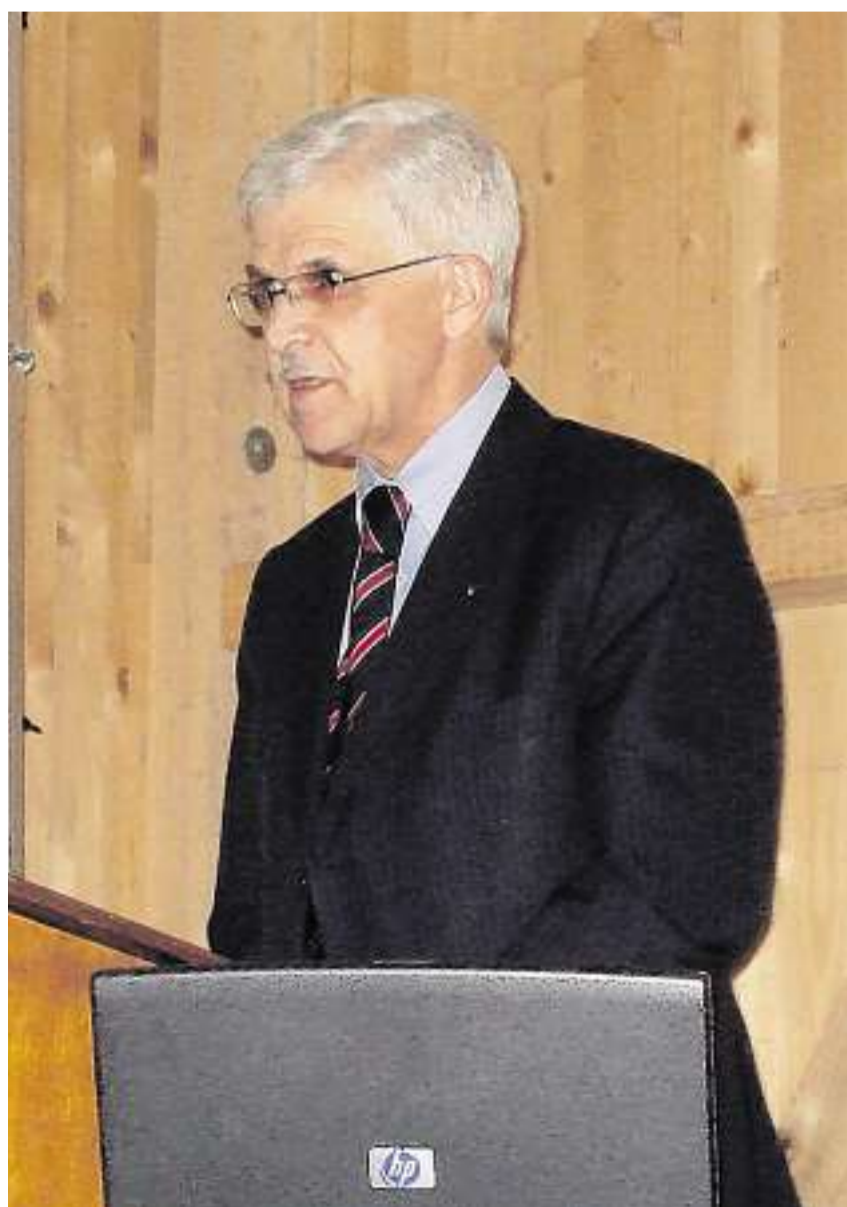
Drei Referenten namens Weber beleuchteten in Arth die wirtschaftliche Entwicklung. Ergebnis: nebst Potenzial bestehen auch Risiken.

Von Irene Auf der Maur

Goldau. – Die Wirtschaftskommission der Gemeinde Arth lud am vergangenen Freitagabend zum zweiten WirtschaftsForum der Gemeinde Arth. Im Forstwerkhof der Unterallmeind-Korporation konnte Gemeindepäsident Heinz Theiler 120 interessierte Personen begrüssen. Als erster Referent trat der Verwaltungsratspräsident der Unterallmeind-Korporation Arth, Karl Weber, ans Rednerpult. Er informierte die Anwesenden über sein Unternehmen UAK, welches im Spannungsfeld von Wirtschaftlichkeit und den Ansprüchen der Öffentlichkeit steht. Die laufenden Anpassungen an die wirtschaftliche Veränderung und die Eingriffe in die Autonomie machten der UAK zu schaffen, so Weber. Nach einer Evaluation schlage man nun eine Vorwärtstrategie im Forst ein. Die Infrastruktur werde erneuert, die Dienstleistungen ausgebaut, und vermehrt werden Rohholzprodukte angeboten. «Was einst ein Reichtum war und heute eher eine Last ist, wird morgen vielleicht eine Kostbarkeit sein», gab Karl Weber als Prognose ab.

Intelligentes Wachstum

Theo Weber, Vorsteher des kantonalen Amts für Wald, referierte darüber, wie man zwischen Rigi und Rossberg lebt und arbeitet. In seinem Fazit er-



Referierte am 2. WirtschaftsForum: Direktionspräsident der Schwyzer Kantonalbank, Gottfried Weber.

Bild Irene Auf der Maur

klärt er, dass die regionale Identität, unsere Kultur und Erfahrungen ein grosses Entwicklungspotenzial in sich bergen. Die Basis für neue Märkte, vor allem aber für neues, nachhaltiges und intelligentes Wachstum stehen auch heute noch die Dialog- und Kooperationsbereitschaft dar.

Chancen und Risiken

Als Weber Nummer drei sprach der Direktionspräsident der Schwyzer Kantonalbank, Gottfried Weber. In seinem Referat über die wirtschaftliche Entwicklung im Kanton Schwyz zeigte er Chancen und Risiken auf. Als Stärke verwies Weber auf die dynamische Bevölkerungsentwicklung, wobei die Gemeinde Arth seit 1980 um 30 Prozent gewachsen sei. Im Jahre 2020 wird es gleich viele über 64-Jährige wie unter 20-Jährige haben, und dies wird Konsequenzen auf den Konsum und die Wirtschaft haben. «Klein- und Mittelunternehmen können hier sehr gut produzieren und sind erfolgreich», so Weber. Dies auch dank der hervorragenden Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel. Mit der Öffnung des Knonaueramts 2011 wird ein neuer Schub erwartet.

Zu wenig Bauland für die Industrie und zu wenig qualifizierte Arbeitskräfte sieht Weber als Risiken. «Jede Konsolidierung bringt mindestens so viele Chancen wie Risiken mit sich. Man muss die Chancen sehen und ergreifen, und dann ist Optimismus angesagt. Die Unternehmen brauchen Weitsicht, Mut, Qualität und müssen davon überzeugt sein. Die Behörde muss sich im Gleichschritt dazu verändern, dann sind wir auf einem guten Weg», so Gottfried Weber.